Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 23.

Sonnabend den 7. Juny 1834.

Der Tod Kuno's von Beichlingen.

Knirschend vor Wuth durchstrich Graf Christian den rothenburgischen Forst, und jagte, ohne zu wissen, was. Plötzlich hemmte seine Schritte ein jäher Schlund; er blieb stehen, sinnend, ob sich hier für ihn ein Grab geöffnet habe, da durchzuckte ihn ein Gedanke, ein gellender Schrei entfuhr seinen Lippen, mit sich kämpfend bog er um, und wanderte, unbekümmert des Weges, fort, bis ihn eine wohlbekannte Stimme aus seinen satanischen Träumen weckte. Sein Jugendfreund Ilgern von Ilfeld stand vor ihm und grinzte ihm ein: „heiter, lieber Freund!" entgegen. Christian suchte sich zu fassen, allein Ilgern entging es nicht, daß ein Mißgeschick, welches seit längerer Zeit seinen Freund verfolgte, ihn besonders jetzt tief ergriffen haben mußte. Wo in aller Welt soll denn endlich die Kopfhängerei hinaus? Seit einigen Jahren bleicht dein Antlitz, tiefe Furchen ziehen sich über deine Stirn, und selten erblickt man an dir ein heiteres Gesicht. Du weißt, wie theilnehmend ich stets an deinem Schicksale war, darum verschließe dich mir nicht; gilt es Hand und Kopf, so weißt du, auf Ilgern kann man rechnen, also, heraus mit der Sprache! — Einige Augenblicke faßte ihn Christian fest ins Auge, dann begann er: „So wisse denn: Gertrude, die Muhme, hat vor Jahren einige ihrer Besitzungen an Verwandte vertheilt; mir, wie du schon weißt, hat sie die Grafschaft Rothenburg, und meinem Vetter Kuno die Grafschaft Beichlingen gegeben. Gern hätte ich diese gehabt und jene dem Kuno überlassen; doch alle Mittel, die ich versuchte, zu meinem Ziele zu gelangen, sind an der Hartnäckigkeit der Gertrude gescheitert. Es ist geschehen, und nichts kann die Sache rückgängig machen, aber umkommen möchte ich vor Aerger, denn erschlichen, sagte mir neulich erst Diemo, erschlichen sollte er sie haben, diese so schöne Grafschaft! Denke dir nur, ich, der Liebling mei=

nes Vetters Heinrich von Nordheim, ich, der ihm in so manchen Schlachten nicht von der Seite gewichen bin, der ich mich oft den Gefahren preis stellte, um sein Leben zu beschützen, mir wurde dafür von seiner Frau mit solchem Undanke vergolten! Mich speist man ab wie einen Kettenhund, und wirft mir einen abgenagten Knochen hin, dagegen sich das Schooßhündchen die leckersten Speisen aussucht. Nein, zerbersten möchte ich vor Wuth! So würde Christian noch lange getobt haben, wenn Ilgern ihn nicht bei der Hand faßte und zurief: Gemach, Freund, mir scheint noch nicht alles verloren zu seyn! Noch sind nicht alle Mittel und Wege verschlossen, um zum Ziele zu gelangen. Wie, wenn du nur noch der Einzige wärest, der Ansprüche auf alle Besitzungen der Frau Gertrude machen könnte? Wie, sagte er, mit blinzelnden Augen nach ihm schielend, wie, wenn du in kurzer Zeit auch Beichlingen ererben könntest? Was liegt denn daran, fuhr er fort, als er sah, daß Christian still sinnend vor ihm stand, ob ein Menschenleben mehr auf Erden sey oder nicht; ein Kapellchen gestiftet, wäscht alle Sünden wieder ab. — Schweig, Schlange! fuhr Christian ihn an, durch eine solche Bürde auf meinem Herzen mag ich kein Kaiserthum, viel weniger eine Grafschaft erringen. Vielleicht giebt die Zeit bessere Mittel an die Hand, die einem ehrlichen Manne geziemen. „Nicht doch so böse, lieber Vetter, man kann ja zu seinem Ziele gelangen, ohne selbst Ursache zu seyn, und wenn auch, — eine solche Last ist bald wieder abgeworfen. Männliche Leibeserben hat er nicht, und seine nicht mehr junge Wittwe, die auch mit einer geringen Besitzung zufrieden seyn würde, wäre leicht zu beschwichtigen. Sie, die schon den ersten Gatten verloren hat, wird leicht den Verlust des zweiten verschmerzen können. Kuno, dem dein Grimm nicht verborgen ist, der dich haßt, wird dir nie wieder freundlich entgegen treten, und seine Besitzungen, sollte er einst sich schwach fühlen, gewiß eher an einen Fremden abtreten, als dir vermachen, dann ist der günstigste Zeitpunkt vorüber und die zu späte Reue vor der Thüre. Glaube mir, Vetter, es ist nicht die erste und einzige That dieser Art, und hat man wohl von ihnen ein großes Aufsehen gemacht? Was ist nach Pfalzgraf Friedrich's Ermordung geschehen? Nichts, und deswegen würde es mir ein leichter Kummer seyn, diese Sache auszuführen, ja auch auf mich zu nehmen." — „Hm, hm, brummte Christian vor sich hin, war es nicht derselbe Gedanke, der mich an jener Schlucht da oben so plötzlich ergriff. Es ist wahr, dieser Weg steht noch offen; aber nein, er mag leben, vielleicht erfüllt die Zeit ohne mein Zuthun, ohne daß ich ein Sünder werde, meine sehnlichsten und einzigen Wünsche." — Christian, fuhr plötzlich Ilgern auf, feig darf der Mensch in seinen Plänen nicht seyn, nur Muth gefaßt, und das Spiel ist schon halb gewonnen. Doch laß uns jetzo davon abbrechen und daheim im Burgsaale bei einem Kruge Würzburger das Nähere besprechen. Still, in sich gekehrt der eine, brütend der andere, wanderten sie der Burg des Grafen Christian zu.

Kuno, Bruder des Grafen Heinrich von Nordheim, ein gelehrter und tapfrer Mann, der sich besonders in der friesländischen Schlacht ritterlich ausgezeichnet hatte, lebte mit seiner Gattin Kunigunde, einer Tochter des Markgrafen Otto von Orlamünde, die er als Wittwe des russischen Fürsten Izaslow geheirathet hatte, ruhig daheim auf

seinem Schlosse Beichlingen. Wohl mußte er, da er den Haß seines hitzigen Vetters seit jener Theilung kannte, von ihm nichts Gutes erwarten; allein einer solchen That hielt er ihn doch nicht fähig. Er war daher gegen ihn stets auf seiner Huth, vermied seine Nähe, und suchte auf keine Weise mit ihm in Berührung zu kommen. Seine Gemahlin ließ ihn ohne männlichen Sprößling, und wie gern er auch einen tapfern Sohn erzogen hätte, so fügte er sich doch still in sein Geschick; denn nur eine einzige Tochter hatte ihm seine Gemahlin geschenkt, die der Mutter Namen erhielt. Diese, eine der gebildetsten Frauen damaliger Zeit, leitete mit mütterlicher Sorgfalt die Erziehung ihrer Tochter, so daß Kuno sich wenig oder gar nicht darein mischte. Ein Zirkel guter Freunde und Gelehrten der Umgegend fanden sich oft in seinem Wohnzimmer ein, und genossen den belehrenden Umgang ihres liebevollen Wirthes.

An eben dem Tage, an welchem Christian den rothenburgischen Forst durchstrich, waren auch mehrere Freunde auf Beichlingen versammelt, unter ihnen Graf Herrmann, Graf Wiprecht, Probst Embrich und der Schloßkaplan Hillinus. Das Gespräch betraf die kürzlich stattgefundene Schenkung des Grafen Ludewig an das Reinhardsbrunner Kloster, und ging zu dem Verdachte über, von welchem man diesen Grafen nicht ganz reinigen konnte, den jungen Pfalzgrafen Friedrich ermordet zu haben, obgleich man in Dietrich und Ulrich von Dedenleben und Reinhard von Reinstädt seine Mörder entdeckt hatte, wenigstens sollte er diese Menschen zu jener That gereizt und durch Versprechungen ermuntert haben. — Gedankenvoll saß Kuno neben Graf Herrmann, dieses Gespräch schweigend mit anhörend. Eine sich nicht zu erklärende Aengstlichkeit hatte ihn ergriffen, ihm war so unheimlich und doch wieder so wohl, wenn er den Kreis seiner treuen Freunde erblickte. Dieses besprochene Ereigniß, schon oft ein Gegenstand der Unterhaltung, hatte aber noch nie einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht, als jetzt, und trotz allem Zwange zur Fröhlichkeit, konnte er sich doch keinesweges der Bangigkeit entledigen. — Die Freunde schieden spät von einander, und Kuno suchte Ruhe in häuslichen Geschäften, allein vergebens. Die Nacht, von welcher er Ruhe hoffte, wurde für ihn noch peinigender. Anfangs floh ihn der Schlaf, er sann nach, diese Unruhe sich zu erklären, aber es blieb ihm ein Räthsel; doch die allzugroße Anstrengung des Geistes ermüdete den Körper, und ein nebliges Gemisch von tausenderlei Gestalten schob sich vor ihm vorüber. Nach und nach wurde es lichter, und siehe, ein wehrloser Knabe wurde vor seinen Augen von einem hungrigen Wolfe erwürgt. Er wollte hinzuspringen, doch seine Glieder waren gefesselt, er wollte schreien, allein seine Zunge war gelähmt. Ein eingetretener Angstschweiß löste seine Fesseln, und plötzlich erwachte er. Er fühlte sich ganz entkräftet, ein Fieberschauer rieselte über seinen Körper; doch siehe, es war nur ein Traum, aber seine Ruhe war dahin, und noch ehe der Morgen graute, erhob er sich von seinem Lager.

Während dem hatte Ilgern bei einigen Krügen Wein den Grafen Christian von Rothenburg dahin vermocht, diesem Bubenstück seinen Beifall zu schenken, und noch in dieser Nacht gedieh dieser teuflische Plan zur Reife. Beide rüsteten sich am andern Tage, als gälte es einem feindlichen Heere, und zogen nach Beichlingen. Des Nachts blieben sie in

Oldisleben, umkreuzten am frühen Morgen das Schloß, und warteten, ob etwa Graf Kuno jagen würde. Nur allzubald fiel der unglückliche Kuno in ihre Hände. Auch er hatte sich sein Roß satteln lassen, einen seiner getreuen Hunde mit sich genommen, und war in den Forst geritten, um im Freien seine trüben Gedanken zu verscheuchen. Auf einmal schlug sein Hund an, und zwei Geharnischte trabten auf ihn zu. Er hielt sein Roß etwas seitwärts, um sie, da der Weg schmal war, vorüber zu lassen, allein dieses bäumte sich hoch auf und wollte keine andere Stellung annehmen. In diesem Augenblick zogen beide ihre Schwerter, Ilgern schlug ihn über die Schultern, daß er zu sinken begann, zugleich stieß ihm Christian sein Schwert in den Rücken, und Kuno fiel entseelt zu Boden. Beide flohen nach verübter Mordthat auf einem andern Wege ihrer Heimath zu, sprengten über das Finnengebirge gen Heldrungen, trennten sich vor dieser Stadt, und zogen, sorgfältig jeden Ort vermeidend, um nicht erkannt zu werden, auf zwei verschiedenen Wegen nach der Rothenburg. Kuno's Roß, seines Reiters entledigt, eilte nach der bekannten Wohnung zurück, indeß Harro, der Hund, seinem Herrn die Wunde beleckte, um ihn winselnd herumging, und nicht von ihm wich. Alles wurde bei der Ankunft des Rosses auf dem Schlosse Beichlingen in Bewegung gesetzt, man bangte um den Herrn, und wer einigermaßen sich aufmachen konnte, eilte nach dem Forste, den geliebten Gebieter aufzusuchen. Nach langem Suchen endlich fand man ihn am Wege nach Hemmleben in seinem Blute schwimmend, und den treuen Harro neben seinem Haupte liegend. Der Schreck lähmte den Knechten die Glieder, sie standen da, sahen sich starr an, und wußten nicht, was sie beginnen sollten, endlich brachen sie in ein lautes Weinen und Wehklagen aus, so daß der Wald davon wiederhallte. Müther, der Schloßvogt, faßte sich zuerst, suchte seinen Herrn aufzurichten; allein kein Glied regte sich, denn schon längst war sein Geist vom Körper geschieden. Die Knechte fertigten eine Trage, und brachten unter stetem Wehklagen ihren Herrn auf das Schloß.

(Der Beschluß künftig).

Charade.

Vergiß im bangen Zagen
O Mensch, das Erste nicht!
Das Zweite ihm versagen,
Kann nur der Bösewicht;
Das Ganze will ich sagen,
Wenn einst mein Auge bricht.

Einladung
zur Theilnahme an dem sich hier Orts gebildeten Gewerbe- und Garten-Vereine.

Den allgemeinen Nothstand der hiesigen Gewerbe erwägend, und in der festen Ueberzeugung, daß, wenn auch eine gänzliche Abstellung desselben nicht in der Macht Einzelner liegt, dennoch durch ein gemeinsames Zusammenwirken Vieler, deren uneigennütziges Streben nur auf das wahrhaft Ersprießliche und Zeitgemäße gerichtet ist, der allgemeinen Noth kräftig entgegen gewirkt, und ihrem Weitervorschreiten hemmend entgegen getreten werden kann, — sind mehrere hiesigen Einwohner am

28. v. M., dem rühmlichen Beispiele anderer Städte folgend, zu einem Gewerbe- und Garten-Vereine zusammen getreten.

Der Zweck des Vereins ist:

I. auf Belebung der hier schon bestehenden Manufakturen und Gewerbe, im neusten Zeitgeiste, hinzuarbeiten, um sie jeglicher Concurrenz möglichst gewachsen zu machen, und wo nöthig, sie zum Neueren und Besseren überzuführen;

II. so weit diese Quellen verfallen oder unausreichend sind, auf Förderung des hiesigen Wein- und Gartenbaues, als Stützpunkt für die Gewerbe, bedacht zu seyn;

III. der zunehmenden Verarmung wenigstens in ihren Folgen mindernd entgegen zu wirken, indem die Mißbräuche der Armuth,

Liederlichkeit, Müssiggang und Bettelei,

bekämpft werden.

Die Mittel zu diesen edlen Zwecken, hofft der Verein in Folgendem zu finden, und zwar:

Ad I. für die Belebung der Manufakturen und Gewerbe:

a) die Berliner und Breslauer Gewerbezeitungen werden vom Vereine mitgehalten und benutzt;

b) Auszüge daraus werden von Zeit zu Zeit im Wochenblatte mitgetheilt;

c) für neue, hier zur Zeit noch nicht gefertigte oder zu vervollkommnende Erzeugnisse von Kunst und Gewerbe, werden, soweit möglich, Prämien ausgesetzt;

d) alle drei Jahre spät'stens findet eine Ausstellung vorzüglicher Erzeugnisse des hiesigen Gewerb'fleißes, in allen hier getriebenen Handwerken, Statt, (vielleicht verbunden mit der Ausstellung der Gartenerzeugnisse);

e) ausgezeichneten jungen Competenten des Gewerbes, wird ihre vielseitige Ausbildung, z. B. der Eintritt in das Königliche Gewerbeinstitut zu Berlin, möglichst erleichtert;

f) ebenso wird auf Einführung von Sonntagsschulen für junge Gewerbetreibende hingearbeitet;

g) ein gleiches geschieht wo möglich für Errichtung eines Leihinstituts, um dem ganz armen Fabrikanten, gegen Deponirung seines Fabrikats, kleine Vorschüsse gegen mäßige Zinsen zu machen, wohl auch ihm den Einkauf des rohen Produkts zu erleichtern.

Ad II. für Förderung des Wein- und Gartenbaues:

a) die Frauendorfer und Berliner Gartenzeitungen werden mitgehalten und benutzt;

b) Auszüge des Wissenswerthesten daraus, so wie am Orte gemachte eigene Erfahrungen, werden im hiesigen Wochenblatte bekannt gemacht;

c) von Zeit zu Zeit werden öffentliche Fruchtausstellungen angeordnet, so wie empfehlenswerthe hier noch nicht gezogene Früchte, entweder in natura, oder in irgend einer treuen Nachbildung angeschafft, und öffentlich zur Ansicht vorgelegt;

d) es wird eine Garten-Chronik für die vorzüglichsten hier gebauten Früchte und Traubengattungen geführt, um in Jahre lang fortgehender Erfahrung die einträglichsten davon kennen zu lernen.

Ad III. für Bekämpfung von Müssiggang und Bettelei:

a) der hiesige Gartenbau wird so viel wie möglich in die Hände von hiesigen Arbeitern gebracht, (als Fortsetzung des zu diesem Zwecke bereits bestehenden Vereins);

b) der geehrte Frauenverein wird in seiner winterlichen Beschäftigung der Armen möglichst unterstützt;

c) einzelne müßig gehende Subjekte werden in Fabriken oder bei einzelnen Meistern, unter Aufsicht des Vereins, untergebracht;

d) es wird wo möglich im Laufe der Zeit die Errichtung einer Sparkasse durchgeführt.

Indem hiernach der Verein dasjenige zur öffentlichen Kenntniß gelangen läßt, was das Ziel seines unablässigen Wirkens seyn soll und wird, hofft derselbe, der billigen Anerkennung des Zweckgemäßen, Seitens der hiesigen geehrten Einwohner sich vergewissern zu dürfen.

In dieser zuversichtlichen Voraussetzung erlaubt sich derselbe daher hierdurch, alle hiesigen Einwohner, denen es Bedürfniß und Freude ist, Gutes zu schaffen und zu fördern, zur Theilnahme ganz ergebenst einzuladen, mit dem Bemerken, daß die Mitgliedschaft durch mindestens 1 Rthlr. jährlichen Beitrag erworben, und gegenwärtig die Anmeldungen von den unterzeichneten Vereinsmitgliedern angenommen, späterhin aber eine besondere Subscriptionsliste herum geschickt werden wird.

Möge die Zahl der Herren Subscribenten dem edlen Zwecke würdig entsprechen.

Grünberg, den 5. Juni 1834.

Namens und im Auftrage des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins.

Förster. Wolff. Krüger.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Der Johann Michael Schreck'sche Weingarten No. 1856. in der Säure, mit Wohnhaus, früher taxirt 292 Rthlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 28. Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz- und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 2. Juny 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Der Tuchmachermeister Friedrich August Mühle ist für einen Verschwender erklärt, und unter die Curatel seines Bruders, des Seifensiedermeisters Mühle gestellt. In Folge dessen wird Jedermann gewarnt, demselben oder seiner Ehefrau, ohne Vorwissen und Genehmigung des Curators, Credit zu geben.

Grünberg den 27. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem im verwichenen Winter eingeschlagenen kiefernen Klafterholze, soll zunächst das, ohnweit der Lansitzer Walke aufgestellte, von jetzt ab, zu dem bekannten Preise verkauft werden.

Es kann daher der Verkauf von kiefernem Klafterholz aus anderen Kämmerei-Forstdistrikten zur Zeit nicht stattfinden.

Grünberg den 3. Juny 1834.

Der Magistrat.

Aufruf an Chaussee-Arbeiter.

Bei den in diesem Sommer auszuführenden Kunststraßen-Bauen von Görlitz nach Seidenberg und von Kreibau über Hainau nach Liegnitz, können geübte Chaussee-Arbeiter baldige Beschäftigung finden. Dieselben haben sich zu diesem Behuf hier bei Unterzeichnetem, oder auf der Görlitz-Seidenberger Baustelle bei Herrn Bau-Kondukteur Arnold, oder auf der Kreibau-Liegnitzer Baustelle bei Herrn Bau-Kondukteur Brückner zu melden, und müssen, um zur Arbeit angestellt werden zu können, mit Schaufel, Hacke und Tragseil versehen seyn.

Auch wird bemerkt, daß auf der Görlitz-Seidenberger Baustelle etwa 200 Arbeiter binnen 14 Tagen, auf der Baustelle bei Hainau aber gegen 450 Arbeiter sofort Beschäftigung erhalten können.

Görlitz den 24. May 1834.

Prange,
Königl. Wegebaumeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 1. d. M. erfolgte zwar sehr schwere, aber mit göttlicher Hülfe glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

C. W. Hempel.

Aeußerst geschmackvolle seidne Halsbinden in ganz neuen Mustern, so wie auch Chemisetts und Halskragen, empfing und empfiehlt

Ernst Helbig.

Hausbacknes Brodt, so wie auch Mehl, ist von jetzt an zu haben bei dem Müllermeister Bruntzel in der Weiten-Mühle.

Eine große Auswahl Fenster-Vorsetzer, dem neuesten Geschmack entsprechend, sowohl lithographirt, als auch mit Sammtdruck und Vergoldung ausgeführt, erhielt jetzt neuerdings

Ernst Helbig.

Sonntag den 8. Juni wird bei mir ein Hühner- und Schweinausschieben stattfinden, wozu ich ergebenst einlade.

Brauer Kliem in Schloin.

Wohnungs-Veränderung.

Daß meine Wohnung jetzt im Holzmarkt-Bezirk No. 1. beim Kammsetzer Herrn Krüger, dem Herrenteiche gegenüber, ist, zeige ich ganz ergebenst an. Zugleich empfehle ich mich mit frischen saftreichen Südfrüchten, auch vorzüglich feiner Wurst, und bitte, das mir geschenkte Zutrauen auch ferner zu belaßen.

A. Leuckert, Fruchthändler.

Von jetzt an sind alle Sorten Nägel bei meiner Mutter, der Frau Grätz, zu haben. Meine Werkstelle ist bei Herrn Siebler neben dem Adler.

Julius Krüger, Nagelschmidt.

Circa 60 Ctnr. gutes Heu, so wie mehrere hundert Schock Kraut-, Runkel- und Kohlrübenpflanzen, sind zu verkaufen bei

Heinze in Güntersdorf.

Sonntag den 8. Juni werde ich sowohl ein Kegelschieben als auch ein Schießen um Schweinefleisch veranstalten, und lade hiezu ergebenst ein.

Brauer Regel in Heinersdorf.

Eine freundliche bequeme Wohnung oben vorn heraus nebst Kammer ist bald zu beziehen bei

Jende am Oberthor.

Eine kleine Stube oben vorn heraus ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei

Rosbund an der Lunze.

Schützen-Bänder empfiehlt

C. Fitze.

☞ Berichtigung. In der im 22. Stück dieses Blattes eingerückten Einladung zu einem Hauptscheibenschießen in Niebusch, steht aus Versehen: Die Nummer zu 3 Schuß kostet 13 Reichsthaler, wovon 1 Reichsthaler auf Kosten bestimmt ist. Dies muß aber so heißen: „Die Nummer zu 3 Schuß kostet 13 gute Groschen, wovon 1 guter Groschen auf Kosten bestimmt ist.“

Wein-Ausschank bei:

Sander im alten Gebirge, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Wilhelm Köhler in der Mittelgasse, 3 sgr.
Ruge in der Tuchmühle.
Christian Heller hinterm gr. Baume, 3 sgr. 4 pf.
Bäcker Eberth auf der Niedergasse, 33r., 3 sgr.
Samuel Grunwald, 30r., 4 sgr.
Wiepold, Schießhausbezirk, 33r., 3 sgr.
Friedrich Müller, Mittelgasse, 31r., 3 sgr. 4 pf.
Hohenstein im Grünbaum-Bezirk, 33r. Rothwein.
Karl Schönknecht, Niedergasse, 33r., 3 sgr.
Karl Röhricht in der Lawalder Gasse, 3 sgr. 4 pf.
Franz Kapitschke auf dem Lindenberge, 33r., 2 sgr.
Christian Helbig am Mühlwege, 32r., 2 sgr.
Vorwerksbesitzer Schreck hinterm Niederschlage.
Kurtze beim Grünbaum, 1833r., 3 sgr. 4 pf.
Karl Pflüger, Pol. Keßler Straße, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Samuel Hille auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
August Frenzel auf der Burg, 33r., 3 sgr. 4 pf.
Brosig in der Buttergasse, 1831r., 3 sgr. 4 pf.
Hoffmann hinter der Burg, 2 sgr. 8 pf.
Heyder in der Todtengasse, 33r., 3 sgr. 4 pf.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

Karsten, Gespräch über die Bewegungen in der Kirche des Herrn in Schlesien und der Neumark. geheftet 5 sgr.

Dr. J. G. Scheibel, Nachrichten vom neuesten Zustande der lutherischen Kirche in Schlesien. geheftet 7 sgr.

Der neue Levkojengärtner, oder gemeinverständliche Anweisung, auf die zweckmäßigste Art die Sommer=, Herbst= und Winter=Levkojen zu erziehen. 1834. geheftet 7 sgr. 6 pf.

Bonapartiana. Auserlesene Sammlung von Anekdoten, Charakterzügen, Bonmots, witzigen und launigen Einfällen ꝛc. Napoleon Bonaparte's. geheftet 25 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 24. Mai: Bauer Johann Gottfr. Schreck in Kühnau ein Sohn, Johann Gottlieb.

Den 27. Schönfärber Karl Konrad Unger ein Sohn, Emil Ferdinand. — Einwohner Christian Franke in Wittgenau ein Sohn, Johann Gottfried.

Den 28. Einwohner Johann Friedrich Girnth in Lawalde eine Tochter, Johanne Juliane. — Tagearbeiter Johann Christian Bluschke eine todte Tochter.

Den 29. Wollsortirer Johann Friedrich Adolph Schallmeyer ein Sohn, Friedrich Adolph.

Den 30. Tuchfabrikanten Mstr. Friedrich Wilhelm Grasse eine Tochter, Emilie Auguste.

Getraute.

Den 3. Juni: Tagearbeiter Johann August Prüfer in Heinersdorf, mit Beate Ebert aus Ochelhermsdorf.

Den 5. Maurergeselle Karl Schreck, mit Louise Henriette Wurst. — Dreschkutschner Joh. Gottlieb Decker in Güntersdorf, mit Igfr. Anna Elisabeth Lehmann aus Kühnau.

Gestorbne.

Den 28. Mai: Tuchfabrikanten Mstr. Samuel Traugott Mustroph Ehefrau, Maria Rosina geb. Kern, 57 Jahr 5 Monat 26 Tage, (Abzehrung).

Den 29. Fleischer Mstr. Johann Friedrich Herrmann zu Schertendorf Tochter, Maria Mathilde, 11 Jahr 6 Monat, (Schlagfluß).

Den 30. Verst. Tagearbeiter Johann Christian Gutsche in Heinersdorf Sohn, Johann August, 1 Jahr 10 Tage, (Krämpfe).

Den 31. Tuchmacher Mstr. Johann Friedrich Krau, 56 Jahr 7 Monat, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 2. Juni 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	13	9	1	10	8	1	7	6
Roggen . . .	= =	—	28	9	—	27	2	—	25	8
Gerste, große .	= =	—	27	6	—	26	3	—	25	—
= kleine .	=	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Hafer	= =	—	20	6	—	19	9	—	19	—
Erbsen	= =	1	10	—	1	8	—	1	6	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	8	—	—	7	—	—	6	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	18	9	—	17	6
Stroh	das Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations=Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.